

Herblingen

3 Der letzte Vertreter seiner Art: Konrad Wehrli bewirtschaftet Herblingens letzten Bauernhof.

5 Spurensuche am Bahnhof: Warum die Station am Ende eines Tunnels liegt.

7 Software für die ganze Welt: Die Herblingler Softwarefirma Colada ist weltweit erfolgreich.



Ein Bild mit Symbolkraft: Herblingens letzter Bauer bestellt sein Feld vor dem neuen Stadion von Schaffhausen – knappe 200 Meter von der Bahnlinie entfernt, die im Zweiten Weltkrieg Geschichte schrieb.

BILDER THEO KÜBLER

Drei Geschichten über den Wandel

Die Entwicklung Herblingens zeigt sich nicht nur auf der Landkarte, sondern auch in den Geschichten vom neuen Bahnhof im Tunnelportal, von den 90 Hühnern des letzten Bauern und von der erfolgreichen Herblingler Softwareschmiede.

Auf der Dufour-Karte von 1862 ist vom Bauerndorf Herblingen nicht eben viel zu sehen. Rund um die Gabelung der Schloss- und der Thayngerstrasse verzeichnet die Karte den Dorfkern mit gut 30 Häusern und der Kirche. Ansonsten: Landwirtschaftsflächen, Sumpfgebiete, der Krebsbach – und die Bahnlinie, die parallel dazu am Rande des Feuchtgebietes in der Talebene verläuft.

Kohle oder Waffen?

Dieser Abschnitt der Grossherzoglich Badischen Staatseisenbahnen sollte während des Zweiten Weltkrieges Geschichte schreiben. Eine Geschichte übrigens, die erst zu Beginn des 21. Jahrhunderts als offiziell aufgearbeitet galt (Seite 5). Dennoch vermochte auch der Bergier-Bericht nicht mit hundertprozentiger Sicherheit bestehende Zweifel auszuräumen, wonach die plombierten Güterzüge, die in den Kriegsjahren nächtens am Bahnhof Herblingen vorbeischnaubten, nicht doch bisweilen Waffen beförderten statt Kohle, wie deklariert.

Persönliche Spurensuche

Zum alten Herblingler Bahnhof hat unser Autor Theo Kübler eine besondere Beziehung: Sein Vater war der Bahnhofsvorstand von Herblingen. «Als kleiner Knabe wurde

Vor 160 Jahren umfasste das Gemeindegebiet von Herblingen grösstenteils Landwirtschaftsflächen. Heute hofft der letzte Herblingler Bauer, es möge kein Landwirtschaftsland mehr in Bauland umgezont werden.



Eine Gruppe Pendlerinnen an der DB-Haltestelle Herblingen lacht dem Fotografen zu.



Herblingen 1862 und heute. KARTEN SWISSTOPO

ich einige Male zum Lokführer hochgereicht und genoss das spezielle Abenteuer, auf so einem Dampfross (...) nach Schaffhausen fahren zu können», erinnert sich Kübler. Auf den Seiten 4 und 5 gibt er sich auf eine persönliche Spurensuche und zeichnet die grosse Geschichte des kleinen Bahnhofes nach.

Der letzte Bauer

«Koni» nennen Freunde und Bekannte Konrad Wehrli, den letzten Bauer von Herblingen. Theo Kübler hat ihn in seinem bäuerlichen Alltag mit Notizblock und Kamera begleitet (Seite 3). Dabei hat ihm Koni aus seinem Leben erzählt, und der Journalist hat

mit dem Bauern über dessen Zukunft gesprochen: «Ich hoffe, ich muss keine Umzonung von Landwirtschaftsland in Bauland mehr erleben», ist eine der Aussagen Wehrlis, die im Gedächtnis haften bleiben. Würde nämlich noch mehr Land umgezont, ginge das dem letzten Bauer an seine Existenz. (rf.)

reichle elektro
Der Elektriker in Herblingen
über **50** Jahre
seit 1962

Reichle Elektro AG
Haldenwiesli 4
8207 Schaffhausen
Tel. 052 644 04 04 info@reichle-elektro.ch

www.reichle-elektro.ch • Elektro • Telematik • Gebäudetechnik • Multimedia • Photovoltaik

A1465033

Gemeinsam in Fahrt.



CAMION TRANSPORT

Gennersbrunnerstrasse 68
CH-8207 Schaffhausen
www.camiontransport.ch

A1464908



**Für Vergnügen
und Unterhaltung
"Herblinger Chilbi"
Und für Abfälle?
Zu ASR wohin
sonst!**

**ARNOLD SCHMID
RECYCLING AG**

Industriestrasse 16
8207 Schaffhausen
Tel. 052 644 07 77
Fax 052 644 07 70

A1465240

Rund ums Haus



A. Schneider AG
8207 Schaffhausen

Bedachungen & Fassaden

Tel. 052 643 28 46
Fax 052 643 55 63

- Steildächer
- Flachdächer
- Isolation
- Generalunternehmung
- Fassadenverkleidung
- Dachfenster
- Reparaturen

A1465007

Elektro-Installationen

- schnell
- sauber
- günstig

**Von Gunten
Elektro AG**

8207 Schaffhausen 8226 Schleithelm
Tel. 052 640 19 19 Tel. 052 682 08 08

Elektroapparate

A1465042



Unsere Erfahrung, Ihre Lebensfreude.

Gesundheit ist unsere Kompetenz, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern ist unser Bestreben. Dafür setzen wir uns ein, aus Überzeugung und mit Leidenschaft.

Gilag AG

janssen
PHARMACEUTICAL COMPANY
of Johnson & Johnson

A1452376

**Chilbi Herblingen
22./23. Sept. 2018**

- x-factor
- Scheibenwischer
- Kinderkarussell
- Schiesswagen Golden Nugget
- Büchsenwerfen
- Confiserie zum süssen Engel



BÜTTIKER-MATHYS
Vergnügungsbetriebe
052 625 85 33
www.buettiker-mathys.ch

A1465343

Stauber
Malergeschäft
GmbH

tel. 052 643 41 08, fax 052 640 14 53, natel 079 206 86 49
info@stauber-maler.ch
Chileweg 7, 8207 Schaffhausen

**wünscht recht viel Vergnügen
an der Herblinger Chilbi.**

A1465352

**Jetzt hiesige Wildspezialitäten
bei uns im**

Rest. Gennersbrunnerhof

Wir freuen uns auf Sie

Ihr Gastgeber: Stefan Gaus und Team
Reservationen: Telefon 052 643 40 78
E-Mail: info@gennersbrunnerhof.ch

Betriebsferien 2018: Ab Dienstag, 2. Oktober,
bis und mit Mittwoch, 17. Oktober.

A1465147

Robert Meister AG
Sanitär · Spenglerei · Heizungen

Wünscht viel Spass
an der Chilbi!

**24 h
Notdienst**
079 236 44 22





Konrad und Nadja Wehrli-Bernhard.



Eier von Freilandhennen.



Sonnenblumen-Saatgut.



Konrad Wehrli sät mit einer Einzelkorn-Sämaschine im «Strossacker» Sonnenblumen.

«Könnte ich ausserhalb der Stadt etwas Schönes kaufen, würde ich den Hof verkaufen und meinen Traum verwirklichen.»

Konrad Wehrli
Bauer

Koni – der letzte Bauer von Herblingen

Im einstigen Bauerndorf Herblingen findet man nur noch einen einzigen Bauernbetrieb. Sein Bewirtschafter sieht sich von Wohnhäusern umgeben.

Von Theo Kübler

«Eines Tages hat es gefunkt», sagt Nadja Wehrli-Bernhard, «und dann zog ich sozusagen auf die andere Strassenseite.» Ihre Kindheit und Jugend hat sie an der Neutalstrasse verbracht, in einem der Mehrfamilienhäuser. Auf der anderen Seite der Strasse ist ihr Ehemann aufgewachsen: der Bauernsohn Konrad «Koni» Wehrli, gross geworden auf dem Hof seines Vaters.

Lohnarbeit

1998 – Koni war gerade mal 24 – verstarb sein Vater, und er übernahm den Hof. «Als Erstes habe ich die Kühe verkauft», erinnert er sich. «Das gab mir mehr Luft im Arbeitsprozess und bessere Luft für die Bewohner der nächsten Umgebung.» Die Mindereinnahmen konnte er wettmachen mit Lohnarbeiten beim Städtischen und Kantonalen Forstbetrieb, für die er mit Traktor und Kipper Holzschnitzel vom nahe gelegenen Holzschlitzlager wegbrachte. «Das hat sich mittlerweile reduziert, die Häuser sind allgemein besser isoliert», sagt Koni, «und der Energieverbrauch ist gesunken.» Im Ökonomiegebäude stehen Sä- und Mähmaschi-

«Ich hoffe, ich muss keine Umzonung von Landwirtschaftsland in Bauland mehr erleben.»

Konrad Wehrli
Bauer

Einkommen stammt aus unterschiedlichsten Quellen

Neunzig Hühner, sieben verschiedene Kulturen, Lohnarbeit und eine Teilzeitstelle von Nadja stellen das Einkommen der Bauernfamilie Wehrli auf viele Beine.

«In den letzten zwanzig Jahren war der Zuckerrübenanbau lukrativ, aber das hat sich jetzt dank «grossartiger» Verträge mit der EU drastisch verschlechtert», so Konrad Wehrli. Bei Raps und Sonnenblumen lohne sich der Aufwand noch. Damit Bauer Wehrli zusätzlich Landschaftsqualitätsbeiträge erhält, muss er sieben Kulturen unter-

halten. So pflanzt er heute Weizen, Gerste, Dinkel und Ölkürbisse. Landschaftsqualitätsbeiträge unterstützen Landwirte in ihrer landschaftspflegerischen Arbeit.

Sie werden ausgerichtet für die Erhaltung, Förderung und Aufwertung vielfältiger Kulturlandschaften.

Rund um Wehrlis Hof scharren rund neunzig Legehennen, die auf der Wiese ihr Futter suchen. Mehr verträgt die Fläche nicht – andernfalls entstünde aus der Wiese ein Morast. (tk)

nen, Egge und Pflug. Damit bearbeitet Koni eigenes und Pachtland. Darunter befindet sich ein «Nachlass» des Klosters an die Stadt Schaffhausen, den er heute als Ökofläche pflegt. Den Maschinenpark setzt er auch für Lohnarbeiten ein. «Diese Geräte verlangen einiges an Unterhaltsarbeiten. Wer am Werken an solchen Maschinen keine Freude hat und nicht das nötige Know-how mitbringt, der lässt am besten die Finger davon», meint Koni, der offensichtlich beides hat.

Siedlungsdruck

Angesprochen auf den Zonenplan von Herblingen sagt Koni klipp und klar: «Ich hoffe, ich muss keine Umzonung von Landwirtschaftsland in Bauland mehr erleben.

Das ist ein zweischneidiges Schwert und bringt nur Ärger.» Er stellt zudem fest, dass es unmöglich ist, als letzter Bauer im Dorf Land zu kaufen von einem Bauern, der sein Gut auflöst: «Die sind inzwischen alle schon weg, und hinzu kommt der grosse Siedlungsdruck.» Aussiedeln kommt für Wehrli allerdings nicht infrage. «Könnte ich in den nächsten 20 Jahren Land übernehmen, das mit dem meinen zusammengeschlossen werden könnte, wäre das eine mögliche Variante. Hätte ich jedoch Gelegenheit, ausserhalb der Stadt etwas aus landwirtschaftlicher Sicht Schönes zu kaufen, würde ich den Hof verkaufen und meinen Traum verwirklichen», sagt Koni, und Nadja nickt zustimmend.

Beim Gang durch den Hof kommt Koni ins Schwärmen. Er erklärt, wie eine Einzelkornsämaschine die Körner mit Unterdruck vereinzelt. Dazu lässt der Abstreifer pro Loch in der rotierenden Scheibe nur ein einziges Korn durch und versenkt dieses in der Erde. Sonnenblumenkerne zum Beispiel werden im Abstand von 40 Zentimetern vier Zentimeter tief ins Erdreich gedrückt. Von seinem Zuckerrübenvollernter kennt er inzwischen alle Stärken und Schwächen. «Diese Maschine ist noch nicht ausgereift, die kam zu früh auf den Markt», bemerkt er so nebenbei. Neben dem Vollernter stehen unter anderem eine Kreiselegge-Sämaschine und der Grubber, mit dem Koni vor wenigen Tagen ein Feld unmittelbar neben dem Schaffhauser Stadion für die Sonnenblumensaat vorbereitet hat.

Hühner und Eier

Fast ein Ei pro Henne und Tag findet Koni in den Legenestern seiner Freilandhühner. «Die weissen Hühner gehen immer eine gute Stunde früher schlafen als die braunen», beobachtet er. Bald wird es so weit sein.

Danach wird noch einige Zeit das Licht brennen auf seinem Schreibpult, wenn er wieder einige der vielen Formulare ausfüllt, die jedem Bauern so viel Zeit wegnehmen. Erlöscht endlich das Licht, träumt Koni sicher bald von seinem Bauerngut etwas abseits des stürmisch wachsenden Stadtquartiers Herblingen.



Nadja und Konrad Wehrli mit ihren Freilandhühnern. Von den Hennen legt im Durchschnitt fast jede ein Ei pro Tag. Wehrlis halten neunzig Hühner – einen höheren Bestand würde die Wiese nicht verkraften.

BILDER THEO KÜBLER

Nachts sprangen Deserteure von den Güterzügen

Gerade mal 100 Jahre diente der Bahnhof Herblingen dem angedachten Zweck. Nicht zu kurz, um Dramatisches über seine Zeit zu berichten – die grosse Geschichte eines kleinen Bahnhofs. **Von Theo Kübler**

«Es war in einer kalten Nacht während des Zweiten Weltkrieges. Wieder dampfte, nach dem offiziellen Dienstschluss, ein langer Güterzug, von Deutschland kommend, am Bahnhof Herblingen vorbei in Richtung Italien. Danach wurde es ganz still. Es war bald Mitternacht. Im Ofen glühten die letzten Briketts, und im Raum lag der charakteristische Duft des geölten dunklen Riemenbodens. Auf einmal klopfte es an die Tür. In der Kälte stand ein deutscher Soldat. Verletzt vom Absprung vom fahrenden Zug schleppte er sich zum ersten Licht, das er ausmachen konnte – dem Bahnhof Herblingen.» Diese Geschichte erzählte mir mein Vater einige Male, wenn ich ihn, wie so oft, im Bahnhof besuchte. Für den Rest der Nacht fand der junge Mann Unterschlupf bei unserer Familie.

Obwohl die neutralen Staaten gemäss der Haager Konvention von 1907 nicht verpflichtet waren, den Deserteuren Asyl zu gewähren, wurden sie in der Schweiz, basierend auf Artikel 16 des bundesrätlichen Beschlusses vom 17. Oktober 1939, während der ganzen Kriegszeit bis auf wenige Ausnahmen aufgenommen. Voraussetzung war, dass sie die Fahnenflucht durch «Uniformstücke, Soldbuch oder irgendeinen andern Ausweis» belegen konnten.

Gerüchte um Güterzüge

Um die Güterzüge aus Deutschland rankten sich hartnäckig Gerüchte: Es seien sehr oft Kriegsgüter in den verplombten Wagen transportiert worden und nicht Kohle, wie es hiess. Das Geheimnis wurde erst durch den Bergier-Bericht, über ein halbes Jahrhundert später, offiziell gelüftet (siehe Seite 5).

Die Ausschreibung für die «Bauarbeiten eines Stationsgebäudes in Herblingen» fand am 8. Mai 1862 im «Tagblatt für den Kanton Schaffhausen». Am 13. Juni 1863 wurde das letzte Teilstück der Grosseherzoglich Badischen Staatseisenbahnen, Waldshut-Schaffhausen-Konstanz, eröffnet. Zwischen Schaffhausen und Thayngen zwängen sich die Gleise durch das Herblingertal. Bis zum Bau der Durchgangsstrasse in den 1950er-Jahren führte nur ein schmaler Feldweg neben der Bahn durch die Moor- und Sumpflandschaft.

Der Tod des Bruno Gärtler

Auf halbem Weg stand ein rosafarbenes Häuschen, fast ganz mit Efeu überwachsen, davor ein gusseiserner Pumpbrunnen. Im Häuschen wohnte Bruno Gärtler. Um diesen Mann, der ein Angestellter der DB gewesen sein soll, ranken sich bis zum heutigen Tag seltsame Geschichten. Es wird berichtet, er sei bei einem Disput mit einem Mann auf dem nahen «Grütwisli» erschossen worden. Weder im Stadt- noch im Staatsarchiv Schaffhausen finden sich Hinweise. Arbeitet man sich durch das Archiv der «Schaffhauser Nachrichten», stösst man auf eine Todesanzeige, in welcher Eltern und Geschwister trauern, dass ihnen durch einen tragischen Unfall Bruno Gärtler im Alter von 30 Jahren am 1. Oktober 1947 entrisen worden sei.

Der Bahnhof Herblingen erlebte aber auch friedlichere Zeiten. Auf dem Bahnsteig stolzierten oft Wiedehöpfe hin und her, im kleinen Ökonomiegebäude nebenan nisteten regelmässig Bachstelzen und Hausrotschwänze, über dem Lampenschirm beim Büroeingang lärmten junge Schwalben während der Sommermonate. In den Wintermonaten nächstigte Bahnhofsvorstand «Köbi», wie mein Vater von seinem Arbeitskollegen Franz Weh genannt wurde, hie und da im Bahnhof hinter dem Billettschalter, wenn allzu viel Neuschnee gefallen und der Heimweg nach Thayngen mit dem Fahrrad kaum mehr zu schaffen war. Als kleiner Knabe wurde ich einige Male zum Lokführer hochgereicht und genoss das spezielle Abenteuer, auf so einem Dampfross, wie sie damals noch verkehrten, nach Schaffhausen fahren zu können.

Station am Ende des Tunnels

Am 12. Februar 1968 machte zum letzten Mal ein Zug, gezogen von einer Dampflok, halt vor dem Bahnhof Herblingen, und noch im selben Jahr wurde das schmucke, gut 100-jährige Gebäude abgerissen. Es wurde Opfer einer für Schaffhausen geradezu gigantischen Erschliessung für den Einzug ins moderne Industriezeitalter, das mit etwas Verspätung nun auch in der Munotstadt angekommen war. 1966/67 wurde ein 530 Meter langer Tunnel im Tagebau für rund elf Millionen Franken erstellt, in welchem die Bahn versenkt und der Krebsbach gleich mit eingepackt wurde. Das Ostportal wurde zur Haltestelle ausgebaut. Diese liegt rund 800 Meter südwestlich des ehemaligen Bahnhofs.

Es brauchte nun keinen Bahnhofsvorstand mehr, der die Kelle schwingt, die Signale hochhebt, Signallampen am Brennen hält oder an der Streckenblockerkurbel dreht, damit ein Gleisabschnitt für den nächsten Zug freigegeben wird. Anstelle von Kartonschaltern, welche der Beamte unter dem Schalterfenster durchreichte, spuckte beim Ostportal, unmittelbar neben dem neuen Stadion Lipo-Park, ein Automat Fahrtscheine aus.

Und dort, wo einst der Wiedehopf auf dem Bahnsteig hin und her stolzierte, blitzt jetzt eine mobile Radaranlage zu schnelle Autofahrer.



Dampftramantik am Bahnhof Herblingen im Jahr 1964.



Der heutige Herblinger Bahnhof wurde Ende der 1960er-Jahre am Ende eines 530 Meter langen Tunnels erstellt. In Zusammenhang mit dem Bau des neuen Stadions waren Zugänge und Bahnsteige massiv erweitert worden. BILDER THEO KÜBLER

Die meisten Bahnbenutzer sind mit der Station Herblingen zufrieden

Levin aus Thayngen kommt dreimal wöchentlich ins Stadion zum Training. Baumanns aus Schaffhausen finden die Rampen zu den Gleisen extrem lang. Sie kommen aber dennoch gerne und regelmässig zum Einkaufen hierher. So auch Kqualie Vu: «Ich lebe seit 30 Jahren in der Schweiz und wohne in Beringen, nicht weit vom Bahnhof. Das ist ganz praktisch, der

Zug fährt direkt zu den Geschäften. Ich gehe oft und sehr gerne hier einkaufen.» Kurz nach 17 Uhr verlässt die halbe FE-14-Footeco-Gruppe D, eine Junioren-Gruppe des FCS, die Bahn. Sie haben dreimal Training in der Woche. Auf dem Weg von Thayngen zur Arbeit kommt auch Manuelle Marugg fast täglich durch diese Station. «Diese ist wie geschaffen für mich; manchmal

fahre ich auch zu einem Match des FC Schaffhausen.» Und eine Zugbenutzerin auf dem Weg nach Thayngen, die ihren Namen nicht nennen möchte, meinte: «Es ist ja schon etwas offener und heller geworden nach der «Nachbesserung» der Haltestelle für das Stadion, aber an Trostlosigkeit ist diese Station dennoch kaum zu überbieten.» (tk)



Auf dem Weg zum Training: Die Jungs der FE-14-Footeco-Gruppe D des FC Schaffhausen. Die Junioren trainieren im nahe gelegenen Stadion.

Zur Sicherheit eine Notrufsäule und Überwachungskameras

Die graue Betontristesse neben den Treppen und dem dunklen Tunnelloch wird durch eine in kräftigem Rot und Blau gehaltene Notruf- und Infosäule etwas entschärft. Gelegentlich kündigt aus dieser eine Stimme sogar eine Verspätung an.

Drückt man die Info-Taste auf der blauen Seite der Säule, fragt eine Stimme aus dem Badischen Bahnhof Basel, was man gerne wissen möchte. «Wer Info gedrückt hat, will meistens wissen, wann der nächste Zug fährt», wird erklärt. Auf die zweite Frage, was denn unternommen werde, wenn ein in Bedrängnis geratener Bahnkunde den SOS-Knopf drücke, ist lange gar nichts zu hören: schliesslich ein lang gezogenes «Ääh, dann versuchen wir jemanden dorthin zu organisieren, wo der Knopf gedrückt wurde», meint die hörbar verunsicherte Stimme.

«Ein Hauch von Sicherheit»

«Der SOS-Knopf auf der roten Säulenhälfte erzeugt zusammen mit einer über dem Bahnsteig hängenden Überwachungskamera einen Hauch von Sicherheitsgefühl», ist die Einschätzung einer Passantin. Dieser Hauch scheint allerdings ein sehr zarter zu sein. Das überrascht keineswegs. So wird mit der Info-Taste der Kundeninfrastrukturmanager der Deutschen Bahn angeschaltet, genau wie mit der tiefer angebrachten Taste für Rollstuhlfahrer. Für sie sind die Bahnsteige übrigens gut erreichbar.

Hoffen, dass nichts passiert

Die Nachfrage bei der Bahn ergibt Folgendes: «In Notfällen werden über den Fahrdienstleiter im Bahnhof Thayngen beziehungsweise auch direkt die Feuerwehr, Polizei et cetera verständigt», schreibt der DB-Bahnsprecher in seiner Antwort (die Bezeichnung «Bahnsprecher» als

Welche wirtschaftlichen Beziehungen pflegte die Schweiz während des Zweiten Weltkrieges zu den Alliierten und den Achsenmächten, und was bedeutete dies für die schweizerische Flüchtlingspolitik? Dazu äussert sich die Unabhängige Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg (UEK) in ihrem 2002 veröffentlichten Schlussbericht (Bergier-Bericht). Dieser arbeitet primär das Thema der Vermögenswerte auf, die während des Zweiten Weltkrieges in die Schweiz gelangt waren, aber Naziopfern gehörten.

Im Bergier-Bericht finden sich Hinweise darauf, dass in den plombierten Güterzügen, die nachts den Bahnhof Herblingen passierten, nicht nur Kohle transportiert wurde. Im Folgenden einige Auszüge aus dem Originalbericht.

Zahnlose Kontrollen

«Noch 1942 konnte ein Beamter des Politischen Departements bemerken, es käme sehr selten zu militärisch relevanten Transporten durch die Schweiz, weil die Deutschen die Brennerlinie vorzogen. Trotzdem dachte man schon im Sommer 1941 an eine Bewilligungspflicht. Diese wurde im Oktober 1941 eingeführt; die Bewilligungen waren aber leicht erhältlich.»

«Es bot wenig Gewissheit, wenn man die Kohlenwagen von einem Übergang aus von oben kontrollierte oder die Begleiterteile von plombierten Wagen prüfte.»

«... die Zollbeamten wären selbst mit einer Verstärkung durch die Armee überfordert gewesen.»

«Feststellen lässt sich aber, dass die Nachlässigkeit in der Kontrolle nicht der Sorgfaltspflicht entsprach, die das

Neutralitätsrecht den neutralen Staaten auferlegt.»

Neutralitätsrechte verletzt

Mit ihren halbherzigen Kontrollen der plombierten Transit-Güterzüge habe die Schweiz Neutralitätsrecht verletzt – diese Schlussfolgerung zieht der Autor Gilles Forster in seinem Beitrag «Der Eisenbahntransit durch die Schweiz (1939–1945)», der 2001 im Buch «Veröffentlichungen der UEK» erschien.

So schreibt Forster etwa, die Deutschen hätten «den Transit als eine der vier wichtigsten von der Schweiz angebotenen Dienstleistungen» betrachtet. Zwar verweigerte die neutrale Schweiz den Transit von Waffen für die deutschen Truppen in Nordafrika, weil dies auch gegen die Haager Konvention verstossen hätte. Forster: «Die Bundesbehörden gingen im Allgemeinen nur allzu gerne davon aus, dass Waffentransporte den Brenner passierten.»

Technische Sachzwänge

Dass die plombierten Güterzüge Waffen und nicht Kohle transportierten – diese Hypothese habe man nie vollständig widerlegen können, so Forster. Die Kontrollen seien nicht gründlich genug gewesen: «Die Schweiz wurde von zahlreichen plombierten Zügen durchquert.» Diese mangelnde Gründlichkeit lasse sich aus technischen Sachzwängen erklären, aber: «Dennoch handelt es sich hier um eine Verletzung des Neutralitätsrechts (V.2).» (tk/rl)

Gilles Forster: «Der Eisenbahntransit durch die Schweiz (1939–1945)», Veröffentlichungen der UEK, Band 4, Zusammenfassung aus dem Bergier-Bericht der UEK, Chronos Verlag, 2001.



Notruf- und Infosäule statt Bahnhofsvorstand (mit Kelle, 1964) und Zugführer. BILD BRUNO UND ERIC BÜHRER



Und jetzt? ...

Direkt zum Fachmann in Ihrem Quartier!

Seit mehr als 40 Jahren –
ein guter Name, wenn es um Ihr Auto geht!

Unsere Dienstleistungen:

- Unfallreparaturen an sämtlichen PW und LKW
- Revisionen
- Instandstellung für MFK
- Carrosserie-Service
- Auspuffreparaturen
- Ersetzen von Autoscheiben
- Anhängervorrichtungen
- Spezialkonstruktionen
- Ersatzwagen stehen zur Verfügung

VSC 
8207 Schaffhausen-Herblingen
Schlossstrasse 61
Tel. 052 643 46 46

Carrosserie-Spenglerei

hösli ag

A1465241

Damit Bauen
nicht zum Abenteuer wird



Mauro Tresch
Bauberatung
Immobiliendienste

8207 Schaffhausen
Telefon 052 625 29 26
Mobile 079 388 10 02
www.mt-bauberatung.ch

A1465031

Ein Herblinger für Herblinger Autos

Reparatur- und Servicearbeiten aller Marken
Fahrzeugaufbereitung für MFK
Pneuservice- und lagerung
Saisoncheck
Abgastest und Klimatest
Modernste Fahrzeugdiagnostik
Felgen- und Pneuerverkauf
Fahrzeugaufbereitung und vieles mehr



Der Herblinger Marc Wehrli
freut sich auf Ihren Besuch

GARAGE WEHRLI
THE GARAGE WITH PERSONALITY!

Stimmerstrasse 80a, 8200 Schaffhausen, beim Hochhaus Alpenblick
info@garage-wehrli.ch • www.garage-wehrli.ch • 052 533 11 11

A1465151



BURG Treuhand AG

In Herblingen für Herblinger
(und alle  anderen)

Stettenerstrasse 50 | Postfach 1218 | 8207 Schaffhausen
052 644 01 41/ Fax 052 644 01 40
info@burgtreuhand.h / www.burgtreuhand.ch

**Wir wünschen allen
Chilbibesuchern
viel Vergnügen.**

Waldvogel Schreinerei AG

**Dorfstrasse 21a
8234 Stetten**

Tel. 052 640 16 36, info@waldvogelag.ch



A1465477

Der Service macht den Unterschied



HELLER

RASENMÄHER + MOTORGERÄTE
BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Rebhaldenweg 1 · 8238 Büsingen
Tel. +41 52 533 21 36 · Fax +41 52 533 06 70
www.heller-motorgeraete.ch · e-mail: kontakt@heller-motorgeraete.ch

A1452751

**IN DEN BESTEN
HÄNDEN FÜR
FAHRFREUDE.**



Hutter Dynamics AG
Hegmattenstrasse 3
8404 Winterthur
Tel. 052 244 77 77
www.hutter-dynamics.ch

Hutter Dynamics AG Schaffhausen
Solenbergstrasse 1
8207 Schaffhausen
Tel. 052 244 77 88
www.hutter-dynamics.ch

A1465550

monopac Verpackungen
Grossformatdruck


NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU
**Geschenksverpackungen
vom Webshop!**
NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU

Thayngerstrasse 27 / Herblingen / info@monopac.ch / Tel.: 052 644 02 02

A1452742



**Die Küche als Seele
des Wohnraums**

Küchen mit Charakter

*Kreativ
küchen*
MINERGIE

Stil
& Genuss vereint!

Gennersbrunnerstrasse 67
8207 Schaffhausen
Telefon 052 335 00 00
Telefax 052 335 00 44
www.kreativ-kuechen.ch

elbau
MADE IN SWITZERLAND

A1465325

Die erste Herblinger Chilbi fand 1978 statt – oder wie aus der Kirchweih die Chilbi wurde

Wer die Chilbi für eine Errungenschaft des letzten Jahrhunderts hält, irrt sich: In ihrer heutigen Form hat die Chilbi ihre Wurzeln nämlich im Mittelalter. Vor der Reformation war jede Kirchgemeinde einem Heiligen unterstellt, ihrem Schutzpatron, wie dies heute nur noch die katholische und die orthodoxe Kirche kennen. Mit dem Patronatsfest «Patrozinium» wurde der Namenstag des Schutzpatrons der jeweiligen Kirche gefeiert. Dieses Fest war auch unter dem Namen Kirchweih bekannt – und uferte im Hochmittelalter oft zu einem Volksfest aus. Auch in Herblingen zeigte die Bevölkerung beim Feiern grossen Übermut, sodass 1681 das «Kilbin-Halten» verboten wurde. 1851 wurde die vergessene Tradition wieder aufgenommen, um an die Erbauung der Herblinger Kirche im Jahr 1751 zu erinnern. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts feierten die Herblinger wieder vermehrt Dorf- und Kirchenfeste. Walter Bühler, Gründer des Quartiervereins Herblingen, kann sich noch lebhaft an die Chilbi zur Zeit vor dem

Zweiten Weltkrieg erinnern. Er habe als Kind mit 70 Rappen das Dorffest besucht – und sei dann mit 40 Rappen nach Hause zurückgekehrt, erzählt der geborene Herblinger. Die Eingemeindung Herblingens 1964 stellte einen grossen Einschnitt ins Dorfleben dar. Anfangs waren die Meinungen gespalten; es kam zu Auseinandersetzungen innerhalb des neuen Stadtquartiers. Nachdem sich die Lage etwas beruhigt hatte, startete Erwin Schwyn 1978 den Aufbau einer neuen Chilbi, an der auch Vereine beteiligt waren. «Die Veranstaltung sollte die Herblinger wieder zusammenbringen», erklärt Bühler, der als Mitglied des Turnvereins an der Chilbi mitwirkte. Das Karussell und die Schiessstände seien seit 40 Jahren fester Bestandteil der Herblinger Chilbi, erinnert sich Bühler, und auch auf das alljährliche Magenbrot freue er sich jedes Mal. Die Chilbi sei halt noch immer ein Ort zum «chli schnädere» – auch dieses Jahr findet man Walter Bühler deshalb mit Sicherheit wieder dort. (mah)



Das Kinderkarussell gehört schon seit vierzig Jahren dazu. BILD BRUNO BÜHLER



Für Unterhaltung ist an der Herblinger Chilbi gesorgt: Dieses Jahr wartet die «X-Factor» auf schwindelfreie Gäste. BILD SELWYN HOFFMANN

Cevapcici neben Fischknusperli

Am Wochenende ist es wieder so weit: Bereits zum 40. Mal lädt die Herblinger Chilbi mit ihren Attraktionen zum Verweilen und Flanieren im Ortskern ein. **Von Marielle Heeb**

Auch dieses Jahr lädt der Quartierverein Herblingen wieder zur traditionellen Chilbi – dieses Mal übrigens zur 40. Ausgabe. Dieses Wochenende (22. und 23. September) verwandelt sich die Schlossstrasse in eine pulsierende Festmeile.

Was am Samstag um 13.00 Uhr mit Kirchengeläut startet, ist eine multikulturelle Mischung aus Barbetrieb, Flohmarkt, Fahrgeschäften und kulinarischen Überraschungen. Cevapcici neben Fischknusperli zeugen von der Vielfalt der 15 mitwirkenden Herblinger Vereine.

Sie sind es, welche die Chilbi überhaupt möglich machen. Dank ihrem langjährigen Engagement ist die Herblinger Chilbi nicht nur das, was sie einmal war – sie wurde mit den Jahren sogar grösser.

Auf rund 300 Metern reiht sich Attraktion an Attraktion: Die kleinen Gäste dürfen sich freuen – auf eine Bastelcke und sogar auf eine Riesenkugelhahn. Auch Fahrgeschäfte fehlen nicht; ausserdem organisiert der Frauenchor eine «FlohmarktUslumpete». In der Festbeiz des Turnvereins ist die ganze Nacht

Stimmung. Und wer es am Sonntagmorgen aus den Federn schafft, den erwartet um 10.30 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst im Festzelt. Um 11.30 Uhr wird dann der Chilbi-Betrieb wieder aufgenommen. Den musikalischen Höhepunkt des Nachmittags bildet die Thyngner Band «Cross Border Brass». Danach darf bei einem Glas Wein, einem Stück Kuchen oder im Teestübli der Afropa-Solar noch bis in den Abend hinein verweilt werden. Schliesslich soll die Chilbi vor allem eines: Herblingen mit Leben füllen.

1 LKW, 10 Wochen, 10 000 Journalisten

Mit der Software der Herblinger Firma Colada AG lassen sich auch die komplexesten Events ohne übermässigen Aufwand organisieren. Davon profitieren Firmen weltweit.

Von Karl Hotz

Wenn die IWC am Uhrensalon in Genf ihr 150-Jahr-Jubiläum feiert, kommen Gäste aus der ganzen Welt. Sie erwarten, dass an diesem Event alles wie am Schnürchen abläuft – und IWC hat im Gegenzug alles Interesse, den Anlass ohne Probleme über die Bühne zu bringen.

Events und IT zusammengeführt

Dieser Anlass und viele ähnliche sind eine Angelegenheit für die Colada AG im Herblinger Industriegebiet. Ihr Chef, Andrea Salce, macht eigentlich seit 30 Jahren nichts anderes, als komplexe Abläufe zu digitalisieren und die Bedienung für die dafür gebaute Software für Benutzer so einfach wie möglich zu machen. Zur Eventorganisation kam er durch Zufall, als er vor vielen Jahren das «Orient» zum Konzert- und Eventlokal umfunktionierte. Seine Erfahrungen mit Datenbanken im Industriebereich, die er zu-

«Events werden im Zeitalter der Digitalisierung immer wichtiger. Die Leute verkehren ja meist nur noch per Mail oder automatisierte Formulare. Da will man sich auch einmal sehen, sich die Hand geben.»

Andrea Salce
CEO Colada AG

vor in einer anderen Firma gemacht hatte, halfen ihm dabei. «Damals wussten die Agenturen vieles über Marketing, von IT aber sehr wenig. Wir haben die beiden sehr verschiedenen Gebiete zusammengeführt.»

Von ganz klein bis ganz gross

Inzwischen ist Colada in der Schweiz und den umliegenden Staaten Marktführer in diesem Bereich. Das Spektrum der Kunden reicht von kleineren Agenturen bis zu Grosskunden mit mehr als 2000 Anwendern und Niederlassungen in aller Welt. «Es hat sich einiges geändert: Agenturen verlieren an Bedeutung, denn viele Firmen betreiben die Eventorganisation immer mehr im eigenen Haus», so Salce. Der Siegeszug des Internets auf allem Plattformen führte zudem dazu, dass die Grundlagen des Programms in raschem Rhythmus angepasst werden müssen. Übers Internet werden die Lösungen

bei den Kunden alle 14 Tage aufdatiert. Grössere Releases finden drei- bis viermal pro Jahr statt. Die Software von Colada wird nicht verkauft, sondern in Lizenz vergeben. Die Kosten dafür beginnen für die einfachste Lösung bei 99 Euro pro Monat; sie können bei komplexen Lösungen aber auch auf mehrere Hunderttausend Franken pro Jahr steigen.

Äusserst komplexe Aufträge

Das Programm besteht aus verschiedenen Tools, die alle zusammenspielen. Dazu zählen etwa ein Anmeldeformular oder die Buchung von Hotels oder Flügen. Das Paket bietet aber auch die automatische Erstellung von Teilnehmerkarten. Diese können beim Empfang eingelesen werden, worauf ein Teilnehmerbadge mit allen Angaben ausgedruckt werden kann. Weitere Module berechnen das Budget und generieren eine Schluss-

abrechnung, oder sie erstellen Dankesbriefe – kurz: Für jede mögliche Anwendung bei einem Event gibt es bei Colada eine Lösung.

Salce zeigt an einem Beispiel, wie komplex ein Auftrag sein kann: Eine Lastwagenfirma präsentiert auf Sardinien ein neues Modell. 10 000 Journalisten reisen innerhalb von zehn Wochen an, und alle wollen einmal mit dem neuen Laster fahren – am liebsten natürlich zu einem Zeitpunkt, der ihnen passt. Hinzu kommen Anreise, Unterkunft, Verpflegung und so weiter.

Aber auch bei einem Anlass wie «Stars in Town» findet Software von Colada Verwendung. «Zum Einsatz kommen wir bei den VIP-Einladungen, bei der Platzierung dieser VIPs, aber auch bei Ticketgruppen für Firmen, bei denen jedes einzeln mit Namen angeschrieben sein muss.» Was die Kunden selbst machen wollen, bleibt ihnen überlassen. Salce: «Vom Kunden, der alles selbst macht, bis zu jenem, der uns alle Aufgaben überträgt, gibt es jede mögliche Variante.»

Menschen zusammenbringen

«Events werden im Zeitalter der Digitalisierung immer wichtiger», ist sich Andrea Salce sicher. «Kunden und Anbieter, Lieferanten und andere verkehren ja meist nur noch per Mail oder automatisierte Formulare. Da will man sich auch einmal sehen, sich die Hand geben.» Das Firmenmotto von Colada lautet denn auch: «We bring people together» («Wir bringen Menschen zusammen»).

Die Colada AG beschäftigt 18 Mitarbeitende. Sechs von ihnen sind Programmierer in Weissrussland. Vier Leute arbeiten im Service, also direkt mit den Kunden. Der Rest ist im Consulting tätig, in einem Bereich, der laut Salce immer wichtiger wird. Die IT-Infrastruktur ist längst zu einem Spezialisten in der Schweiz ausgelagert. «Nur so kann die nötige Sicherheit heute noch garantiert werden», gibt Salce zu bedenken.



Colada-CEO Andrea Salce: Erfolg mit Software für die Organisation von Events. BILD ZVG

Impressum

Herblingen
Eine Beilage der «Schaffhauser Nachrichten»
Donnerstag, 20. September 2018
Meier + Cie AG Schaffhausen,
Verlag der «Schaffhauser Nachrichten»
Redaktion: Rolf Fehlmann
Gestaltung und technische Herstellung:
«Schaffhauser Nachrichten», Susanne Gysin
Anzeigenverkauf: Verlag der
«Schaffhauser Nachrichten»
Druck: Tagblatt Print, St. Gallen-Winkeln



Restaurant Adler Herblingen

H. und J. Fischer-Strebel

Gerne begrüssen wir die Chilbi-Besucher im schattigen Adlergarten und bedienen sie mit:

Wädli mit Kraut, Rippli mit Kraut, Chnoblilbrot hausgemacht, halbe und ganze Portionen, heissem Fleischkäse mit selbst gemachtem Kartoffelsalat, Vermicelles.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Fam. H. Fischer-Strebel und Personal

A1465363

FRISCH MACHEN

Die Macher bei Renovationen und Umbauten.
Tel. 052 644 04 40, Fax 052 644 04 41
www.scheffmacher.com



scheffmacher

A1452826



WILLKOMMEN IN DER
KOMFORT
ZONE



DER CITROËN C3 AIRCROSS



MIT 12 PRAKTISCHEN FAHRASSISTENZSYSTEMEN

INSPIRED BY YOU

Auto Mutzentäli

Hochstrasse 357
Schaffhausen
Telefon 052 643 30 15
www.automutzentaeli.ch

A1465530

Werkstatt • Autozubehör • Spengler-/Lackierarbeiten • Autohandel
Sportauspuffe • Sportfahrwerke • Alufelgen / Pneuservice



Patrizio Manduci
Inhaber

Im Majorenacker 17
8207 Schaffhausen
Tel. 052 672 85 85
Fax 052 672 85 83
Mobile 079 216 64 49

Partner von:



www.tcpm.ch
info@tcpm.ch

A1465351

La résidence

BISTRO

GENIESSEN UND SEIN

Ob Generalversammlung, Geburtstag,
oder gar ein Jubiläum...

im La Résidence lässt es sich feiern. Unser Bankettangebot richtet sich an Gruppen von 25 bis maximal 180 Personen.

Für die Planung der Veranstaltung, so wie der gewünschten kulinarischen Begleitung und deren Höhepunkte stehen Ihnen unsere Profis aus Küche und Service gerne beratend zur Seite. Wir freuen uns, gemeinsam Ihren Anlass zu planen.

A1465354



LARÉSIDENCE BISTRO
Stettenerstrasse 95 | 8207 Schaffhausen
Telefon 052 644 82 07 | laresidence-sh.ch/bistro

Ihr Trend-Coiffure für die ganze Familie



Wir sind spezialisiert für:

Trendige Haarschnitte und Farbefekte / Balayagen

Schonend die Haare färben oder blondieren mit **OLAPLEX**

Langanhaltendes Haare glätten und strecken mit **KERATIN**

Echt- und Kunsthaar Perücken / Haarteile


Haarverlängerung / Verdichtung

Herblingenstrasse 59
8207 Schaffhausen
Tel. 052 643 30 43
www.hairworld.ch



A145426

Damit die «Chilbi» nicht schon bei der Parkplatzsuche beginnt...

VERKEHRSBETRIEBE  SCHAFFHAUSEN

A1465070